

Sonntag Invocavit
26. Februar 2023

"Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre." 1. Joh. 3,8b

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde,

der Predigttext für den ersten Sonntag der diesjährigen Passionszeit beschreibt eine sehr besondere Szene. Ein Streitgespräch zwischen Gott und dem Satan: *Es begab sich aber eines Tages, da die Gottessöhne kamen und vor den HERRN traten, dass auch der Satan mit ihnen kam und vor den HERRN trat. Da sprach der HERR zu dem Satan: Wo kommst du her? Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Ich habe die Erde hin und her durchzogen. Der HERR sprach zu dem Satan: Hast du acht auf meinen Knecht Hiob gehabt? Denn es ist seinesgleichen auf Erden nicht, fromm und rechtschaffen, gottesfürchtig und meidet das Böse und hält noch fest an seiner Frömmigkeit; du aber hast mich bewogen, ihn ohne Grund zu verderben. Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Haut für Haut! Und alles, was ein Mann hat, lässt er für sein Leben. Aber strecke deine Hand aus und taste sein Gebein und Fleisch an: Was gilt's, er wird dir ins Angesicht fluchen! Der HERR sprach zu dem Satan: Siehe da, er sei in deiner Hand, doch schone sein Leben! Da ging der Satan hinaus vom Angesicht des HERRN und schlug Hiob mit bösen Schwüren von der Fußsohle an bis auf seinen Scheitel. Und er nahm eine Scherbe und schabte sich und saß in der Asche. Und seine Frau sprach zu ihm: Hältst du noch fest an deiner Frömmigkeit? Fluche Gott und stirb! Er aber sprach zu ihr: Du redest, wie die törichten Frauen reden. Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen? In diesem allen versündigte sich Hiob nicht mit seinen Lippen. (Hiob 2, 1-10)*

Es handelt sich bereits um das zweite Gespräch dieser Art zwischen Gott und dem Satan. Bereits im ersten Kapitel des Hiob-Buches tritt der Satan vor Gott und behauptet, dass Hiob nur deshalb an Gott glaubt, fromm und gerecht ist, weil Gott ihn mit seinem Segen beschenkt und ihn reich gemacht hat. Daraufhin erlaubt Gott dem Satan, ihm alles zu nehmen, seinen ganzen Besitz und auch seine Kinder. Doch Hiob verliert über all

diese Verluste seinen Glauben nicht. Und nun, bei seinem zweiten Gespräch mit Gott verlangt der Satan auch noch Hiobs Gesundheit. Wenn er seine Gesundheit verlöre, dann würde Hiob Gott verfluchen.

Doch warum willigt Gott überhaupt in das Experiment, das der Satan im vorschlägt, ein? Warum lässt Gott zu, dass Hiob leidet, obwohl er von Hiobs Rechtschaffenheit und Unschuld überzeugt ist? Das ist eine brennende Frage gerade auch angesichts der vielen unschuldigen Opfer des Krieges in der Ukraine und des Erdbebens in Syrien und der Türkei in unseren Tagen.

Im Alten Testament kommt der Satan nur dreimal vor. Das hebräische Wort „hassatan“ bedeutet: „Hinderer, Anfeinder, Quertreiber.“ Und das ist auch seine Rolle: Er ist eine Figur, die alle Fehler, alle Lüge und Bosheit, alle Gewalt und Unterdrückung, allen Egoismus und alle Berechnung, die es bei den Menschen gibt, aufspürt und aufzeigt und so die Menschen untereinander und mit Gott entzweit. In der griechischen Übersetzung heißt er „Diabolos“, das bedeutet „Entzweier“. Der Satan ist die Personifizierung einer Weltsicht, die allen nur das Schlechteste unterstellt und damit dem Funken Wahrheit, den diese Unterstellung vielleicht enthält, eine ungeheure zerstörerische Kraft gibt. Er sagt: „Die Welt ist nichts als Fressen und Gefressen werden. Jeder muss für sich allein sorgen, dass er gut dasteht in dieser Welt. Es gibt keine Treue, keine Liebe, kein Vertrauen. Alles ist böse.“ Und der Satan kann ja tatsächlich viel Beweise für seine Weltsicht aufzeigen.

Mit dieser Sicht tritt er auch vor Gott: „Ich habe die Erde hin- und her durchzogen und habe die Falschheit und Ichsucht und die Gewalt des Menschen gesehen. Die Erde ist nicht das Paradies, durch das du, Gott, einst gewandelt bist, sondern der Ort, an dem sich der Teufel zuhause fühlt.“ Dem hält Gott entgegen, dass es auch Menschen in dieser Welt gibt, die anders sind. Menschen wie Hiob. Menschen, die Gott vertrauen. Die gerecht sind. Die Gutes mit den ihnen anvertrauten Gaben tun – ohne Berechnung.

Aber der Satan widerspricht: Auch Hiob ist nicht anders als die anderen. Auch er ist nicht **umsonst** fromm, auch er dient Gott und den Menschen aus Berechnung. Gott bezahlt Hiob für seine Guttaten mit einem guten Leben, mit seinem Segen. Wenn es Hiob nichts bringen würde, dann würde Hiob keinen Finger für andere rühren und keinen Gedanken an Gott verschwenden.

In dem Streit zwischen Gott und dem Teufel geht es nicht allein um Hiob und um die Frage, warum es guten Menschen manchmal schlecht ergeht, sondern um die Frage nach dem Sinn der ganzen Schöpfung. Ist die Erde eine Hölle in der es nur Schlechtes gibt, nur Eigennutz und Berechnung, nur Fressen und Gefressen werden. Oder gibt es in ihr auch die Möglichkeit von Treue, Menschlichkeit, Vertrauen? Darum streiten sich Gott und der Satan. Und in diesem Streit hat Gott kein anderes Argument als Hiob. Im Leben des Menschen Hiob muss sich erweisen, ob Gott im Herzen der Menschen Liebe und Vertrauen erwecken kann und ob diese Liebe die Macht hat, dem Bösen und dem Leid und dem Unglück in der Welt standzuhalten. Der Mensch Hiob entscheidet, ob die Welt zum Teufel geht oder ob sie Gott gehört.

Bei seinem Auszug aus dem Paradies hat der Mensch entschieden, dass er selbst zwischen Gut und Böse wählen kann und Gott hat den Menschen diese Freiheit gelassen. Aber damit hat auch

der Satan den Raum bekommen, über die Erde zu wandeln und alles Böse aufzuspüren und gegen den Menschen zu verwenden. Wenn Gott das Böse einfach ausrotten würde, dann würde es auch die Freiheit ausrotten, die zwischen Gut und Böse wählen kann. Und mit der Freiheit wurde auch die Liebe verschwinden, weil man nur in Freiheit lieben kann. Weil Gott den Menschen liebt und von ihm geliebt werden will, bleibt ihm nichts anders übrig, als der Möglichkeit und der Wirklichkeit des Bösen Raum zu geben. „Siehe, alles, was er hat, sei in deiner Hand!“ sagt er dem Satan. Das ist der Ist-Zustand der Welt, nach dem Auszug der Menschen aus dem Paradies. Diesen Zustand kann und will Gott nur im Bündnis mit dem Menschen überwinden, er hat uns gesagt, was es dazu braucht.

Die Erzählung des Hiob-Buches legt Wert darauf, dass Gewalt, Zerstörung und Leid, nicht Gottes Werk sind. „Strecke deine Hand aus, und taste alles

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will.

Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen.

Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

Dietrich Bonhoeffer

an, was Hiob hat!“ schlägt der Satan Gott vor, aber Gott sagt: „Siehe, alles was er hat, ist in deiner Hand.“ Leid und Not als Folge des teuflischen Treibens auf Erden sind nicht Gottes Wille und Werk. Und doch übernimmt Gott, als er sich ein zweites Mal mit dem Satan trifft, für das, was Hiob widerfährt ist, die Verantwortung. Denn Hiob muss in dieser Welt leben, die Gott so gewollt hat. Hiob trägt die Folgen davon, dass Gott sich mit Liebe an den Menschen gebunden hat.

Gott bewahrt Hiob nicht vor Gefahr und Unheil, aber er legt in Gefahr und Unheil Zeugnis für Hiob ab. Er spricht sein Vertrauen in Hiob aus – gegen die Behauptung des Satans, auch Hiob sei nicht anders als all andern. Vielleicht stellen Sie jetzt die teuflische Frage: Was bringt das Hiob?. Was hat Hiob von der Beziehung zu Gott, nach dem alles andere weg ist? Nichts mehr, als diese Beziehung zu Gott.

Hiob ist - auch wenn er sich in den folgenden Kapiteln des Hiobbuches manchmal so sieht – nicht der Spielball göttlicher oder widergöttlicher Mächte in dieser Welt. Hiob ist der Mensch an den sich Gott gebunden hat. Hiob ist der Mensch, der die Zukunft der Schöpfung entscheidet, indem er an der Beziehung zu Gott festhält und selbst im größten Zweifel und in der wüstesten Klage bekennt: „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt!“ und so den Satan Lügen straft und so die Werke des Teufels zerstört.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Ihr Michael Verhey

Die allgemeine **Kollekte** am 26.02.2023 hat die Kreissynode Bonn für den **Familienfond Robin Good** bestimmt.

ROBIN GOOD ist der Familienfonds von Caritas und Diakonie in Bonn und der Region. Gemeinsam unterstützen wir in Armut lebende Kinder, Jugendliche und ihre Familien. Mit unseren Hilfen tragen wir dazu bei, dass sich die soziale, seelische und gesundheitliche Situation von Kindern in prekären Lebensverhältnissen verbessert.



Die **Diakoniekollekte** ist für Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine.

Die **Kollekten** bitte auf das Konto der Kirchengemeinde einzahlen **IBAN: DE42 3506 0190 1088 4331 45.**

Bitte geben Sie den **Verwendungszweck** an:

„Familienfond Robin Good“ oder „Diakoniekollekte“